

Magazin

+ Jahresbericht 2025



Kinderdorf
Pestalozzi

02/2026 / Mai

**Unsere Wirkung
in Zahlen**
*Das haben wir im
Jahr 2025 erreicht*
Seite 8

**Was unsere
Projekte bewegen**
*Drei Involvierte
erzählen*
Seite 20

Inhalt

Editorial 2
Einleitung ins Magazin

Highlights 4
Das Wichtigste auf einen Blick

Wirkung 6
Unsere Höhepunkte im Jahr 2025

Wirkung 8
Das haben wir bewegt

Unsere Themen 10
Unsere Themen

Kindzentrierte Ansätze 12

Inklusive Bildung 14

Kinderschutz 16

Lokalisierung 18

Demokratiebildung, interkulturelle Verständigung und globales Lernen 20

Damian Zimmermann, Leiter Bildung, im Interview 22

Finanzen 25
Einnahmen und Mittelverwendung
Bilanz, Betriebsrechnung und Finanzbericht

Entwicklung 28
Innovation

Dank und Partner 32
Unsere Unterstützer*innen

Editorial

Liebe Unterstützende und Interessierte

Dem Weitblick von Walter Robert Corti und seinen Mitstreiter*innen wie Marie Berta Meienhofer oder Elisabeth Friederike Rotten ist es zu verdanken, dass 1946 der Grundstein für das Kinderdorf Pestalozzi gelegt werden konnte. Aus Cortis Vision wurde nicht zuletzt deshalb Realität, weil so viele Menschen daran glaubten und sie tatkräftig unterstützten.

80 Jahre später darf die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi immer noch auf ein breites Netz an Spender*innen zählen, die sie tragen, weil sie vom Wert und von der Wirkung ihrer Arbeit überzeugt sind. Für dieses Vertrauen danke ich Ihnen aus tiefstem Herzen.

Ebenso wie die Welt und die gesellschaftlichen Herausforderungen haben sich in den vergangenen Dekaden auch die Aktivitäten unserer Stiftung verändert. Heute sind wir eine einzigartige Schweizer Non-Profit-Organisation, die sich in der Schweiz, im Fürstentum Liechtenstein und in 12 Ländern weltweit für das Recht auf gute Bildung engagiert.

Der von der Gründergeneration formulierten Vision, über die pädagogische Arbeit mit jungen Menschen die Grundlage für ein Zusammenleben in Frieden zu schaffen und zu stärken, bleibt die Stiftung treu. Denn leider ist es so, dass die Welt nach wie vor von zahlreichen Kriegen und Konflikten zerrüttet wird. Wir sind uns bewusst, dass wir nicht alle Probleme auf der Welt lösen können. Doch wir haben eine klare Vision: an einer Welt

mitzubauen, in der Kinder frei und friedlich lernen können.

Was wir dabei im Jahr 2025 erreicht haben, erfahren Sie in diesem Jahresbericht. Wir haben bewusst neue Formate und Darstellungen entwickelt, um Ihnen einen tieferen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen. Einerseits haben wir noch mehr Zahlen aufbereitet, welche den Impact Ihres Engagements aufzeigen. Andererseits finden Sie eine anschauliche Übersicht unserer Programmländer mit thematischen Schwerpunkten – und damit verknüpft zahlreiche Wirkungsbeispiele aus dem Projektalltag.

Dem Einsatz unserer Mitarbeitenden im In- und Ausland, dem Engagement unserer lokalen Partnerorganisationen sowie natürlich auch allen Projektinvolvierten ist es zu verdanken, dass im vergangenen Jahr über 320 000 Kinder und Jugendliche vom Zugang zu hochwertiger Bildung sowie zu zusätzlichen Lernmöglichkeiten profitiert haben.

Das haben Sie, liebe Spender*innen, möglich gemacht, und dafür danken wir Ihnen im Namen aller Begünstigten!



Martin Bachofner

«Unsere Vision ist eine Welt, in der Kinder frei und friedlich lernen können.»

Martin Bachofner Vorsitzender der Geschäftsleitung

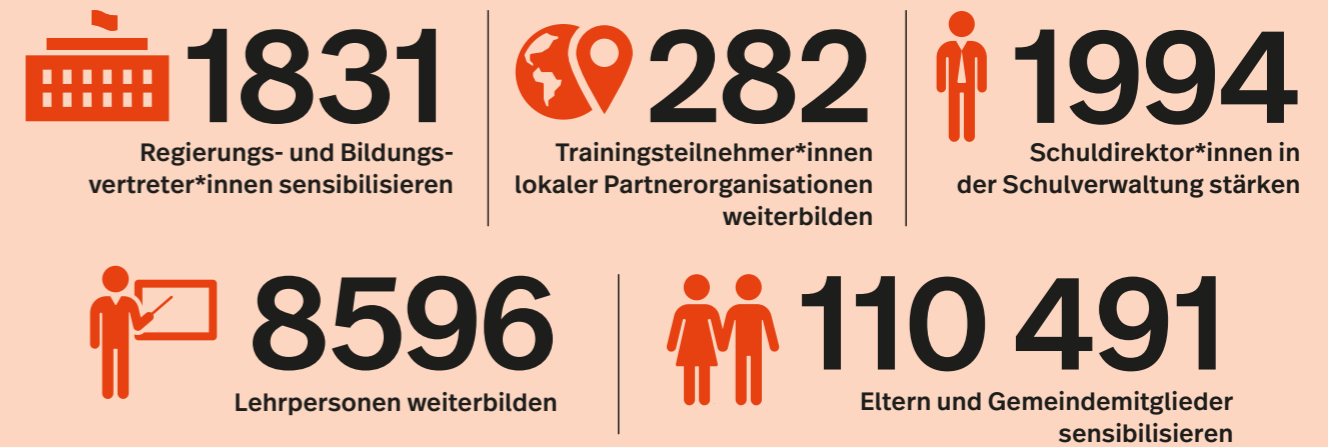


Seit 80 Jahren: Bauen wir eine Welt für Kinder

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi fördert den Zugang zu gleichberechtigter, inklusiver und hochwertiger Bildung für Kinder und Jugendliche in der Schweiz, im Fürstentum Liechtenstein und in zwölf Programmländern weltweit. Während sich die Arbeit der Stiftung in der Schweiz auf Demokratiebildung, interkulturelle Verständigung und globales Lernen konzentriert, liegt der Schwerpunkt der internationalen Programme auf der Stärkung von Bildungssystemen in benachteiligten Kontexten. Unsere Aktivitäten orientieren sich an der UN-Kinderrechtskonvention und tragen zur Agenda 2030 und den Zielen für nachhaltige Entwicklung bei, insbesondere zu SDG 4.



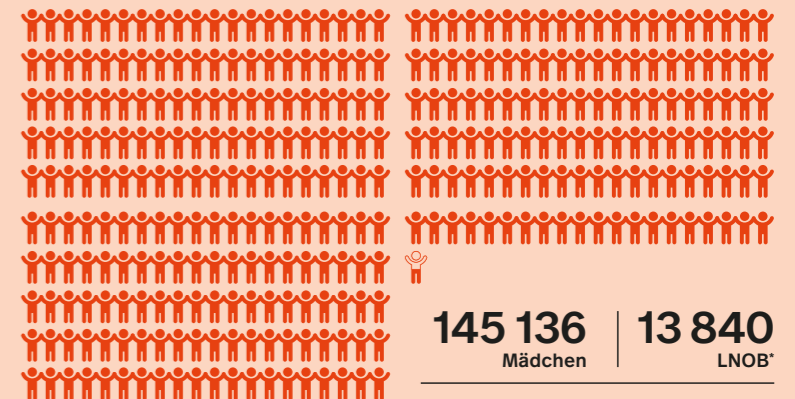
2025 konnten wir dank Ihrer Unterstützung in unseren zwölf Programmländern weltweit:



Dadurch konnten insgesamt:

320 652

Kinder und Jugendliche vom Zugang zu hochwertiger Vor-, Grund- und Sekundarschulbildung sowie zu zusätzlichen Lernmöglichkeiten profitieren



In der Schweiz erreichten wir:



*Leave no one behind (LNOB) ist ein Kernprinzip der UN-Agenda 2030. Es verpflichtet Akteure, marginalisierte Gruppen zu priorisieren, Ungleichheit zu bekämpfen und Indikatoren für Fortschritt zu messen, um Inklusivität sicherzustellen.

Pestalozzis Highlights

Schweiz

Extremismusprävention für Jugendliche im Netz

Mit digitalstreetwork.ch lancierte die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi im Herbst 2025 ein schweizweit einzigartiges Pionierprojekt. Es bringt die aufsuchende Jugendarbeit in den digitalen Raum – dorthin, wo Jugendliche täglich unterwegs sind. Das Ziel: Jugendliche frühzeitig begleiten, Extremismus vorbeugen und einen sicheren Ort im Netz für Dialog und Orientierung schaffen. Die Fachpersonen von digitalstreetwork.ch suchen aktiv den Kontakt zu Jugendlichen in digitalen Räumen. Sie hören zu, klären auf, sprechen mit den Jugendlichen – und verweisen bei Bedarf auf weiterführende Angebote. Damit entsteht erstmals in der Schweiz ein System für digital aufsuchende Jugendarbeit im Bereich Extremismusprävention, das über Kantons Grenzen hinweg wirkt. Dieses Projekt wird vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) im Rahmen des Kinder- und Jugendförderungsgesetzes unterstützt. 2025 erhielt die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi vom BSV zudem Finanzhilfen für politische Partizipationsprojekte und die Bekanntmachung der Kinderrechte.



Kinderdorf

Gemeinsame Nachhaltigkeitsziele

Im Kinderdorf setzen wir ein starkes Zeichen gegen Food Waste. Dank der Zusammenarbeit mit der Schweizer Tafel retten wir jährlich rund 14 Tonnen Lebensmittel. Um unseren ökologischen Fussabdruck weiter zu verringern, wurden 2025 abteilungsübergreifend Nachhaltigkeitsziele definiert. So setzt die Hauswirtschaft beispielsweise bei der Beschaffung neuer Arbeitskleidung gezielt auf nachhaltig produzierende Anbieter und reduziert den Ressourcenverbrauch durch eine automatische Dosieranlage für Waschmaschinen oder Recycling-WC-Papier. Im HR verringert die Digitalisierung von Mitarbeitendenakten, Rechnungen und externen Kontakten den Papierverbrauch. Der Technische Dienst senkt den Wasserverbrauch im Kinderdorf, indem er WCs, Lavabos und Duschen schrittweise mit Wassersparsystemen ausstattet. Der Bereich Bildung stärkt das Bewusstsein für Nachhaltigkeit durch Workshops in zahlreichen Projekten.



Äthiopien

Erfolgreicher Projektabschluss in Äthiopien

Während neun Jahren setzten sich die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi und ihre lokale Partnerorganisation Center of Concern an 27 Grundschulen in den Bezirken Bena Tsema und Baka Dawula für einen gleichberechtigten Zugang zu qualitativ hochwertiger Bildung ein. Jährlich profitierten davon durchschnittlich 7794 Schülerinnen und 8348 Schüler. Durch die Kombination von Infrastruktur-entwicklung, Kapazitätsaufbau, verbesserten Lernumgebungen sowie einer verstärkten Zusammenarbeit mit Bildungsbehörden und Gemeinden erweiterte das Projekt den Zugang zur Grundschulbildung, verringerte die Zahl der Schulabbrüche und verbesserte die Bildungsqualität in benachteiligten ländlichen Regionen. Mit dem Projektabschluss endet die Zusammenarbeit nicht, sondern geht in eine neue Phase über: Gestärkte lokale Kapazitäten, verbesserte Einrichtungen und befähigte Anspruchsgruppen treiben die erreichten Fortschritte eigenständig weiter voran.



Kinderdorf

Gemeinsam Vielfalt feiern

Das Sommerfest lockte im August über 1700 Gäste nach Trogen. Die ersten Reihen vor der Konzertbühne waren randvoll gefüllt mit aufgeregten Kindern, als der Schwiizergoofe Workshop kurz vor dem Mittag seine Show startete. Ein weiteres Highlight waren die Tiere des Walter Zoos, die sich nicht nur bei den jüngeren Besucher*innen grosser Beliebtheit erfreuten. Neben dem breiten kulinarischen Angebot lockte das Sommerfest auch mit vielen verschiedenen Aktivitäten. Ob im Radiobus, beim Hobbyhorsing, Skimboarden, während Führungen und auf Entdeckungstouren, beim Erkunden der Kinderrechte sowie der Bildungsprojekte oder beim beliebten Kinderschminken – das Sommerfest 2025 war ein Fest für alle. Ein Fest, um gemeinsam Vielfalt zu feiern, das Kinderdorf zu erleben, zu hören, zu spielen, zu geniessen.



Sommerfest-Video ansehen:



Schweiz

Radiobus-Tournee lässt Kinder über sich hinauswachsen

Im September tourte das powerup_radio quer durch die Schweiz. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Verbands Musikschulen Schweiz (VMS) machte unser mobiles Radiostudio während 30 Tagen in 18 Kantonen Halt. Die Rückmeldungen zur Jubiläumstournee zeigen, dass das Medienbildungsprojekt Kinder und Jugendliche auf vielen Ebenen wachsen liess. Lehrpersonen berichteten, wie Kinder bei der Arbeit am Mikrofon plötzlich neue Sicherheit entwickelten. Das Sprechen vor Publikum oder das Wissen, dass die eigene Stimme im Radio zu hören sein wird, liess viele über sich hinauswachsen. Auch in den Rückmeldungen der Musikschulen war grosse Begeisterung spürbar. Besonders eindrücklich war für viele die Freude und der Stolz der Kinder, wenn sie im Radiobus sassen, ins Mikrofon sprachen oder ihre eigene Musik im Radio hörten. Am Ende stand für alle die Erkenntnis, dass Musik, Medien und Lernen wunderbar zusammenpassen. Das Projekt zeigte, wie sehr Kinder wachsen, wenn man ihnen zuhört – im wörtlichen wie im übertragenen Sinn.



Mehr zur VMS-Tournee:



Weltweit

Mutige Projektideen fördern und testen

Der Innovationsfonds der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ging 2025 in die dritte Runde. 14 Organisationen aus neun Ländern und vier Kontinenten reichten ihre Ideen ein – von digitalen Lernlösungen bis zu neuen Ansätzen für Bildung in Krisengebieten. In einem mehrstufigen Auswahlprozess kürte eine siebenköpfige Jury zwei Gewinnerprojekte: In Nordmazedonien entwickelt das Macedonian Civic Education Center digitale Lernspiele, die Schüler*innen zu Ausdauer und Lernfreude ermutigen. In Guatemala erarbeitet die Organización de Estados Iberoamericanos Werkzeugkästen für kreatives Schreiben, die Lehrpersonen im Unterricht unterstützen. Mit dem Innovationsfonds testet die Stiftung neue Ideen systematisch – von der ersten Idee über Prototyp- und Testphase bis hin zur möglichen Integration in bestehende Programme oder zu einer möglichen Übernahme durch die zuständige Behörde. Dass dieser Ansatz wirkt, zeigt ein 2023 gekürtes Gewinnerprojekt aus Serbien: Eine entwickelte Software zur Selbstevaluation durch Lehrpersonen, Schulleitung und Eltern unterstützt heute Schulen landesweit bei der Qualitätsentwicklung.



Mehr Highlights finden Sie auf unseren Social-Media-Kanälen



Unsere Arbeit in Zahlen

1 Politische Ebene

Nationale und lokale Rahmenbedingungen fördern inklusive und faire Bildung für eine nachhaltige Entwicklung.

Anzahl Länder Internationale Bildungsstandards verankert



Anzahl Regierungs- und Bildungsvertretende sensibilisiert zu Kinderrechten, inklusiver Bildung und nachhaltiger Entwicklung



Anzahl neu entwickelter Lehr- und Lernmaterialien, um Umsetzung von Lehrplänen zu unterstützen



2 Institutionelle Ebene

Eltern, Gemeinschaften und Schulen engagieren sich stärker für das Recht auf gute Bildung.

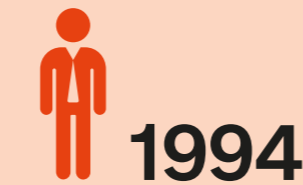
Anzahl Eltern und Gemeindemitglieder sensibilisiert für die Themen Inklusion, Kinderrechte und Bildung



Anzahl Lehrkräfte Kompetenzen gestärkt



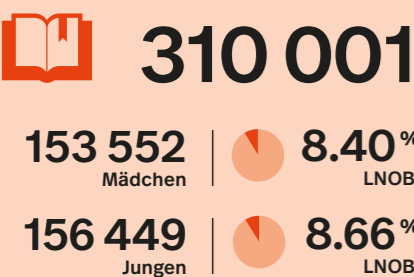
Anzahl Führungskräfte der Schulverwaltung weitergebildet in Schulmanagement



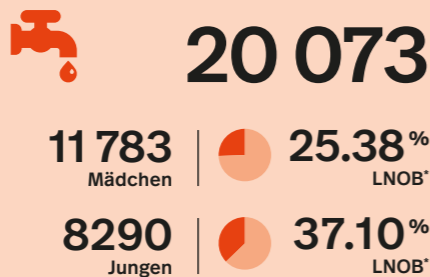
3 Individuelle Ebene

Mädchen und Jungen haben besseren Zugang zu inklusiver und gleichberechtigter Bildung und stärken ihre Kompetenzen.

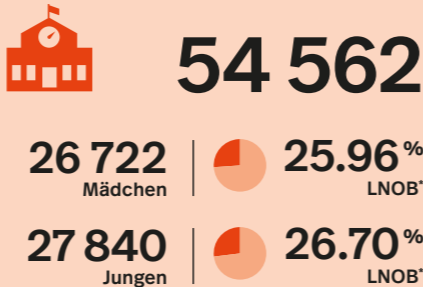
Anzahl Mädchen und Jungen Bildungsqualität verbessert



Anzahl Mädchen und Jungen verbesserte inklusive und geschlechtergerechte Wasser- und Sanitärversorgung



Anzahl Mädchen und Jungen bessere Schulgebäude und Ausstattung

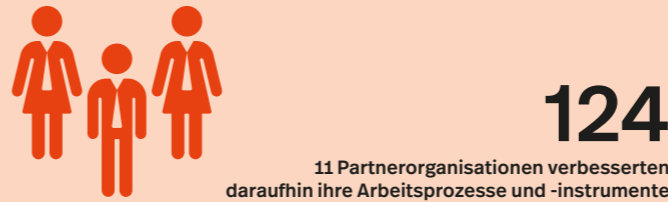


In den Programmländern in Zentralamerika, Ostafrika, Südosteuropa und Südostasien verfolgt die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi einen ganzheitlichen Schulansatz, welcher – eingebettet in den jeweiligen lokalen Kontext – das gesamte Bildungssystem stärkt. So unterstützt sie nationale, regionale und lokale Behörden dabei, Rahmenbedingungen für inklusive und chancengerechte Bildung zu schaffen. Sie stärkt Eltern, Gemeinschaften, Lehrpersonen und Schulleitungen und verbessert den Zugang von benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu Bildung.

4 Kapazitätsentwicklung

Lokale Partnerorganisationen stärken ihre organisatorischen und innovativen Fähigkeiten.

Mitarbeitende von Partnerorganisationen, die an Trainings zur Stärkung ihrer Organisation teilnehmen



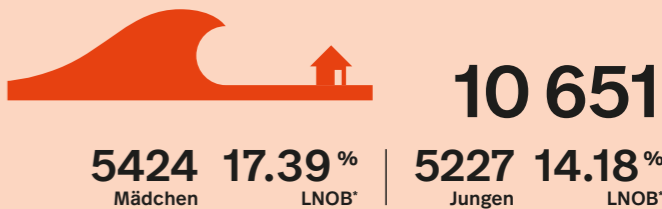
Anzahl Projektmitarbeitende, die an Schulungen zu Projektzyklusmanagement teilgenommen haben



5 Bildung in Notsituationen

Mädchen und Jungen in Notsituationen oder auf der Flucht erhalten Zugang zu inklusiver und hochwertiger Bildung.

Anzahl Mädchen und Jungen mit Zugang zu Bildung in Notsituationen



Anzahl Mädchen und Jungen, die materielle Unterstützung und/oder humanitäre Bargeldhilfe erhalten haben, um Zugang zu Bildung zu erhalten:



Bildungsprojekte Schweiz

In der Schweiz und in Liechtenstein fokussiert die Bildungsarbeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi auf Demokratie- und Medienbildung, interkulturelle Verständigung sowie Kinderrechtsbildung.

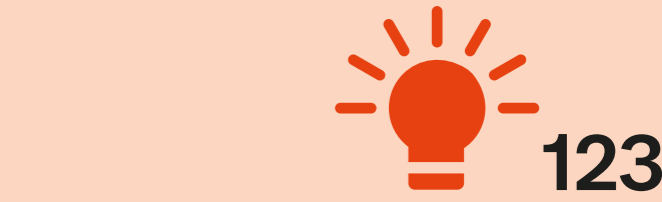
Total erreichte Kinder und Jugendliche



Nach Durchführungsort: 2417 im Kinderdorf | 3212 extern

Nach Herkunft: 4148 aus der Schweiz | 1211 aus dem Ausland

Anzahl Projekte



Nach Thema: 55 zu interkultureller Verständigung | 63 zu Demokratiebildung | 5 weitere Bildungsprojekte

*Leave no one behind (LNOB) ist ein Kernprinzip der UN-Agenda 2030. Es verpflichtet Akteure, marginalisierte Gruppen zu priorisieren, Ungleichheit zu bekämpfen und Indikatoren für Fortschritt zu messen, um Inklusivität sicherzustellen.

Unsere Themen

Unsere Projekte orientieren sich konsequent am jeweiligen lokalen Kontext, da sie in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen entwickelt und an nationale Prioritäten sowie identifizierte Bedürfnisse angepasst werden. Entsprechend können die thematischen Schwerpunkte je nach Programmland divergieren.



*El Salvador ist Programmland bis 31.12.2025

Durch gezielte Lernförderung Bildungschancen verbessern

Seit sechs Jahren arbeiten wir gemeinsam mit unserer lokalen Partnerorganisation Center for Interactive Pedagogy in Serbien gezielt daran, die Segregation von Roma-Kindern zu verhindern und abzubauen.

Im Mittelpunkt unseres Engagements steht die Zusammenarbeit zwischen segregierten Schulen und den umliegenden Schulen. Gleichzeitig setzen wir uns dafür ein, nationale und lokale Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass alle Kinder fair und inklusiv eingeschult werden können. Das Projekt stärkt gezielt die Bildungsqualität und die individuelle Förderung von Kindern in segregierten Schulen.

2025 führten wir die Aktivitäten zur Förderung benachteiligter Kinder konsequent fort. Ein zentrales Element war dabei die unterstützende Nachhilfe für besonders gefährdete Schüler*innen an sechs segregierten Schulen in Prokuplje, Požarevac, Šabac, Vršac, Batajnica und Smederevo. Insgesamt begleiteten 12 Tutor*innen 138 Mädchen und 134 Jungen regelmässig beim Lernen. In wöchentlichen Workshops unterstützten sie die Kinder bei Hausaufgaben, Lernstrategien und der Prüfungsvorbereitung. Kreative Workshops, kulturelle Veranstaltungen und die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Identität stärkten zusätzlich Selbstvertrauen, Motivation und soziale Kompetenzen.

Als Ergebnis der individuellen Unterstützung stellten die pädagogischen Fachkräfte bei den Kindern eine Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten, gestärkte Lese- und Rechenkompetenzen, bessere schulische Leistungen, eine intensivere soziale Interaktion sowie ein gesteigertes Selbstwertgefühl und mehr Selbstvertrauen im Unterricht fest.

Parallel dazu stärkte das Projekt die kindzentrierte Schulentwicklung. Fachkräfte aus 19 Schulen erhielten Trainings und Mentoring zu Themen wie sozioemotionalem Lernen, inklusiver Bildung, interkulturellem Austausch und Elternarbeit, damit Schulen besser auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen können.



Auch die Beteiligung von Kindern wurde gestärkt: In Workshops der Schülerparlamente entwickelten 218 Schüler*innen Ideen zur Verbesserung ihrer Schulen, diskutierten ihr Lernumfeld und planten Initiativen wie kreative Workshops oder projektbasiertes Lernen.

Durch gezielte Lernförderung, aktive Beteiligung und eine stärkere Berücksichtigung der Bedürfnisse der Kinder trägt das Projekt dazu bei, Bildungs- und Entwicklungschancen für besonders benachteiligte Schüler*innen nachhaltig zu verbessern.

Das Programm wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt.



Kurz und knapp

Was heisst das für uns: Kindzentrierter pädagogischer Ansatz

Unter dem kindzentrierten Ansatz verstehen wir die Verlagerung des Schwerpunkts der Lehrmethoden des Unterrichts von der Lehrperson hin zum Kind. Ziel ist es, die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Lernenden zu stärken, indem ihr Lernprozess unterstützt und erleichtert wird. Das Hauptziel ist es, die Qualität des Unterrichts sowie die Lernfähigkeit der Kinder zu verbessern und dadurch ihr Selbstwertgefühl und ihre Lernergebnisse zu steigern. Wir fördern fünf Aspekte des kindzentrierten Ansatzes und unterstützen Lehrpersonen, Schulleitungen und lokale Behörden entsprechend:

- ▶ Relevanz der Sprache und der Unterrichtsmaterialien
- ▶ Achtung der Würde sowie der körperlichen und persönlichen Unversehrtheit der Kinder
- ▶ Beteiligung der Kinder und ein förderliches Lernumfeld
- ▶ Ein Unterrichtsumfeld, das dem Lernen der Kinder zuträglich ist
- ▶ Verständnis der Lehrpersonen für die unterschiedlichen Lernweisen der Kinder

Laos



«Kinder nehmen aktiver am Unterricht teil»

Laos ist ein kulturell diverses Land mit vielen ethnischen Gruppen und gesprochenen Sprachen. Viele Kinder in abgelegenen Gemeinden haben keinen Zugang zu hochwertiger Bildung. Im Et-Distrikt im Nordwesten des Landes erreichte unser Projekt vergangenes Jahr insgesamt 5363 besonders benachteiligte Kinder.

Die Weiterbildung der Lehrpersonen stellt aufgrund der Abgeschiedenheit der Projektschulen eine besondere Herausforderung dar. Deshalb setzten wir auf ein mehrstufiges Weiterbildungsmodell, bei dem 80 geschulte Lehrpersonen ihr Wissen an 237 weitere Lehrpersonen an den insgesamt 68 Projektschulen weitergaben. Dadurch konnten Themen wie kindzentrierte Ansätze, Geschlechtergleichstellung oder das Unterrichten von Lao als Zweitsprache vollständig abgedeckt werden.

Somsai Sisoniphone ist stellvertretender Schulleiter und Lehrer an der Primarschule Katun. Durch das Projekt erhielt er eine mehrtägige Weiterbildung, in der er neue Unterrichtsmethoden sowie den Einsatz von Lernmaterialien kennenlernte. Besonders hilfreich seien für ihn anschauliche Materialien und Lehrmittel, die Kinder aktiv in den Unterricht einbeziehen. Seit Beginn des Projekts beobachtet er mehrere positive Veränderungen: «Die Kinder kommen regelmässiger zur Schule und zeigen mehr Interesse am Lernen. Zudem beteiligen sie sich und nehmen aktiver am Unterricht teil.»

Zahlen und Fakten

Anzahl Lehrpersonen mit Fortbildung zu kindzentriertem Unterricht und/oder zur muttersprachlichen (mehrsprachigen) Bildung:

5288

Guatemala



Pädagogische Begleitung auf mehreren Ebenen

Im Departement Chiquimula im Südosten von Guatemala führt der Weg zu einem relevanten, gendersensiblen sowie kindzentrierten Unterricht nicht nur über gut ausgebildete Lehrpersonen und gestärkte Schuldirektor*innen, sondern auch über die pädagogischen Supervisor*innen des Bildungsministeriums.

Blanca Rosa Morales Martínez de Gutiérrez ist eine von ihnen. Gemeinsam mit Kolleg*innen des Nationalen Systems zur Bildungsunterstützung (SINAE) begleitet sie Schulen dabei, die Qualität des Unterrichts zu verbessern und Kinder gezielter beim Lernen zu unterstützen. «Lehrpersonen werden dadurch befähigt, ihren Unterricht so zu gestalten, dass er mehr auf die Bedürfnisse der Schüler*innen eingeht.»

Als besonders wertvoll erachtet sie Aktivitäten, die Kindern selbst eine aktive Rolle im Lernprozess geben. So schrieben Schüler*innen eigene Geschichten, die später gedruckt und präsentiert wurden. «Die veröffentlichten Geschichten machten die Kinder sichtbar und würdigten ihre Arbeit. Das stärkte ihr Selbstvertrauen und zeigte ihnen, dass ihre Stimmen zählen.»

Im vergangenen Jahr wurden im Rahmen des Projektes 36 Supervisor*innen weitergebildet. Darüber hinaus stärkten wir die Fähigkeiten von 73 Schuldirektor*innen und 381 Lehrpersonen. Davon profitierten 7937 Schüler*innen.

Anzahl der Mädchen und Jungen, die individuelle Unterstützung im Zusammenhang mit ihrer Bildung erhalten haben:

5309

Standards für inklusive Bildung offiziell verankert

Inklusion von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf. So lautet das übergeordnete Ziel unseres Projektes in Nordmazedonien.

2025 haben wir auf verschiedenen Ebenen darauf hingewirkt, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen Zugang zu qualitativer Bildung in Regelschulen haben:

- ▶ Fortbildungen für Lehrkräfte zu kindzentrierten Ansätzen, der Entwicklung individueller Förderpläne und dem Einsatz unterstützender Technologien
- ▶ Individuelle Unterstützung durch qualifizierte Lehrkräfte im Bereich der kindzentrierten Ansätze
- ▶ Angepasstes Lernmaterial
- ▶ Individuelle Bildungspläne
- ▶ Didaktisches Hilfsmaterial sowie unterstützende Technologien
- ▶ Stärkung der intersektoralen Zusammenarbeit in Bezug auf die Identifizierung und Einschulung von nicht eingeschulten Kindern
- ▶ Ausbildung zukünftiger Lehrkräfte: Zusammenarbeit mit pädagogischen Fakultäten, um inklusive Bildung in die Ausbildung angehender Lehrpersonen zu integrieren
- ▶ Intensive Zusammenarbeit auf politischer Ebene mit den zuständigen Behörden, um den politischen Rahmen für inklusive Bildung weiterzuentwickeln

Kinder mit besonderem Förderbedarf zeigen dank der bereitgestellten Unterstützung eine kontinuierliche Verbesserung ihrer schulischen Leistungen. So stieg beispielsweise im Jahr 2025 die Durchschnittsnote dieser Schüler*innen im Vergleich zum vorherigen Schuljahr um 1,42 Prozent. 88 schulabstinente Kinder wurden identifiziert und zu Beginn des Schuljahres 2025/26 erstmals erfolgreich eingeschult.



Gemeinsam mit der nationalen Bildungsbehörde entwickelten wir ein umfassendes Konzept für inklusive Bildung sowie verbindliche Standards und Indikatoren. Die neuen Monitoring-Indikatoren schaffen erstmals eine klare Abgrenzung zwischen den Aufgaben der Ressourcenzentren und jenen der Regelschulen. Darüber hinaus haben wir Leitlinien sowie praktische Instrumente für die Ressourcenzentren erarbeitet und eingeführt. So konnten Standards offiziell verankert und die Qualitätsentwicklung langfristig gestärkt werden.

Das Programm wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt.



Zahlen und Fakten

Anzahl der offiziellen Dokumente auf nationaler, regionaler oder lokaler Ebene, die speziell darauf abzielen, den Zugang benachteiligter Mädchen und Jungen zu Bildung zu verbessern und/oder die Verringerung geschlechtsspezifischer und anderer Ungleichheiten in der Bildung zu fördern:

3

Anzahl der Mädchen und Jungen, die ihre Kompetenzen in den Bereichen Gleichstellung der Geschlechter und soziale Inklusion verbessert haben:

6199

Anzahl der Kinder ohne Schulzugang, die in das Bildungssystem (wieder) aufgenommen wurden:

1609

Anzahl Eltern und Gemeinheitsmitglieder, die an Sensibilisierungen zu Geschlechtergerechtigkeit und sozialer Inklusion teilgenommen haben:

11 095

Moldawien

Gemeinsam Lösungen entwickeln – für die Kinder



In Moldawien haben wir bedeutende Fortschritte bei der Inklusion von Kindern aus Kinderheimen erzielt: Kinder und Jugendliche, die zuvor weder als förderbedürftig erkannt noch diagnostiziert oder durch psychopädagogische Dienste begleitet wurden, werden dank des Projektes jetzt systematisch erfasst, bewertet und unterstützt.

Lehrkräfte wurden ausgebildet, um inklusive, digitale, gendersensible und kindgerechte Methoden im Unterricht einzusetzen. Dadurch erhielten Kinder in Schulen und Kinderheimen individuell zugeschnittene Unterstützung sowie berufliche Orientierung. Eltern und Verwandte konnten ihre Erziehungskompetenzen stärken.

Besonders wichtig ist die neu etablierte, koordinierte Zusammenarbeit zwischen Schulen und Kinderheimen: Sie fehlte zuvor vollständig und ermöglicht nun eine abgestimmte Unterstützung der Kinder.

Was dies für die Betroffenen bedeutet, unterstreichen nachfolgende Aussagen:

«Für mich war das Projekt meine Chance zu verstehen, dass die Vergangenheit nicht über meine Zukunft entscheidet. Es war der Schritt, der mir half, von Verletzlichkeit zu Inklusion, von Angst zu Selbstvertrauen zu gelangen.»

Sadam

«Was ich am meisten schätze, ist, dass das Projekt auf einer echten Analyse der Bedürfnisse des Kinderheimes basierte und nicht auf Annahmen. Jede Aktivität hatte einen klaren Zweck. Wir hatten das Gefühl, dass jemand unsere Arbeit kannte, unsere Schwierigkeiten verstand und gemeinsam mit uns Lösungen entwickelte – nicht für uns. Für mich ist das Projekt der Beweis dafür, dass Veränderungen nicht nur auf dem Papier stehen bleiben, wenn man in Menschen, in Teams und in Beziehungen investiert. Man sieht sie bei jedem Kind, das öfter lacht, bei jeder Familie, die wieder zueinanderfindet, und bei jedem Kollegen, der sagt: Ich weiss, was ich zu tun habe.»

Kinderheimleiter

Thailand

Inklusive Bildung stärkt Kinder im Flüchtlingslager



In Flüchtlingslagern im Nordwesten Thailands erhalten Karenni-Kinder Zugang zu einer gleichberechtigten, inklusiven und hochwertigen Grundbildung, die ihre sprachlichen und kulturellen Hintergründe berücksichtigt. Der Unterricht folgt der Struktur des auf Muttersprache basierenden mehrsprachigen Unterrichts (MTB-MLE).

Da sämtliche Projektbegünstigte besonders benachteiligt sind, kommt dem Kernprinzip der UN-Agenda 2030 «niemanden zurücklassen» – und damit dem Thema Inklusion – eine besondere Bedeutung zu. Vergangenes Jahr profitierten 1879 Kinder von verbessertem Unterricht durch 150 ausgebildete Lehrpersonen im Bereich geschlechtergerechte Pädagogik und deren Anwendung. Geschlechtersensible Ansätze wurden auch in die neu entwickelten MTB-MLE-Lehr- und Lernmaterialien integriert.

Eine der Lehrpersonen ist Maw Soe Meh, die eine 1. Klasse im Ban Mai Nai Soi Camp unterrichtet. Nachdem sie aus ihrer Heimat im Karenni-Staat fliehen musste, begann sie als Lehrerin im Flüchtlingslager zu arbeiten und absolvierte eine Fortbildung, um den MTB-MLE-Ansatz im Unterricht anzuwenden.

Seither seien die Kinder in der Klasse deutlich aktiver. «Ich beobachte mehr Selbstvertrauen und positive Veränderungen im Verhalten der Kinder. Zu sehen, wie sich die Kinder entwickeln, motiviert mich sehr, sie weiterhin beim Lernen zu begleiten.»

Bedeutender Fortschritt bei der Stärkung des Kinderschutzes

Der nationale sektorübergreifende Mechanismus zum Schutz von Kindern vor Gewalt im schulischen Umfeld stärkt den Kinderschutz an Schulen durch koordinierte Massnahmen verschiedener staatlicher und zivilgesellschaftlicher Akteur*innen.

Das Netzwerk Bildung für alle (MEPT) – ein Zusammenschluss von nationalen, internationalen und multi-lateralen Akteur*innen im Bildungsbereich in Mosambik – und unsere lokale Partnerorganisation Zentrum für Lernen und Kapazitätsaufbau der Zivilgesellschaft (CESC) entwickelten den Mechanismus 2019 gemeinsam mit UNICEF und brachten ihn beim Ministerium für Bildung und menschliche Entwicklung (MINEDH) ein, das ihn 2020 offiziell einführte. Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi (SKP) ist bestrebt, ihn flächendeckend in allen drei Projekten in Mozambik umzusetzen.

So auch an den von CESC unterstützten Schulen. Dort erhielten Schulleitungen, Lehrkräfte und weitere Bildungsakteur*innen Schulungen zu Melde- und Weiterleitungsverfahren sowie zum Umgang mit identifizierten Fällen. Schüler*innen, Eltern und Gemeinschaften lernten an Sensibilisierungsveranstaltungen, was Gewalt ausmacht und wie Fälle sicher gemeldet werden können. Gleichzeitig richteten die Schulen klare Weiterleitungswege ein und stärkten die Zusammenarbeit mit Polizei, Gesundheitsdiensten und Akteur*innen des Sozialschutzes.

Obwohl die Melderaten aktuell noch überschaubar sind, weisen Feldbeobachtungen und lokale Monitoringberichte auf mehrere positive Ergebnisse hin:

- ▶ Das Bewusstsein bei Lernenden, Lehrkräften und Familien für verschiedene Formen von Gewalt und dafür, wie Hilfe gesucht werden kann, hat zugenommen.
- ▶ Die Koordination zwischen Schulen, Stadtbezirken und Kinderschutzdiensten hat sich verbessert und führt zu klareren Verfahren sowie schnelleren Reaktionen bei auftretenden Fällen.
- ▶ Akteur*innen im schulischen Umfeld zeigen zudem mehr Vertrauen darin, Verdachtsfälle zu melden und



weiterzuleiten, da ihre Kapazitäten gestärkt wurden und klarere Leitlinien bestehen.

- ▶ Gleichzeitig engagieren sich Eltern und lokale Gemeinschaften stärker für sichere Lernumgebungen. Insgesamt stellt die Einführung und Nutzung des Mechanismus einen bedeutenden Fortschritt bei der Stärkung des Kinderschutzes in Schulen dar. Durch koordiniertes institutionelles und gemeinschaftliches Engagement trägt er dazu bei, sicherere Lernumgebungen für Kinder zu schaffen.

Das Programm wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA, unterstützt.



Kurz und knapp

Kinderschutz in der SKP

Verletzungen von Menschen- und Kinderrechten sind inakzeptabel und verboten; alle Menschen haben Anspruch auf respektvolle Behandlung und Schutz ihrer körperlichen und psychischen Unversehrtheit. Besonders schutzbedürftige Personen benötigen dabei erhöhte Aufmerksamkeit. Für uns bedeutet Kinderschutz daher, ein sicheres Umfeld für alle Mädchen und Jungen zu gewährleisten, die durch unsere Arbeit erreicht werden. Grundlage dafür bilden unsere verbindlichen Kinderschutz-Richtlinien, deren Einhaltung für alle im Kontext der SKP tätigen und beteiligten Personen verpflichtend ist. Wir entwickeln unsere Standards kontinuierlich weiter und stärken in fragilen Kontexten gezielt die Kapazitäten zum Kinderschutz innerhalb der Organisation, bei Partner*innen und in Projektschulen. Ziel ist, den Kinderschutz bis 2028 auf Grundlage internationaler Standards vollständig auf allen Ebenen unserer Arbeit – bei Mitarbeitenden, in Projekten, in Programmen und auf Organisationsebene – zu integrieren, um die Sicherheit von Kindern zu stärken und das Risiko von Fehlverhalten zu minimieren.

Zahlen und Fakten

Anzahl Schulen, die einen funktionierenden Kinderschutzmechanismus eingeführt haben:

149

Anzahl Mitarbeitende der Schulverwaltung, die eine Fortbildung zum Thema Kinderschutzmechanismen erhalten haben:

47

Honduras

Vielfältige Kinderschutzmassnahmen



In den umliegenden Gemeinden von Honduras' zweitgrösster Stadt San Pedro Sula prägen Armut, soziale Benachteiligung und Gewalt den Alltag vieler Kinder. Damit sie in einem sicheren Umfeld lernen können, werden in unserem Projekt basierend auf der Kinderschutz-Richtlinie entsprechende Massnahmen umgesetzt.

Im vergangenen Jahr haben zwei kommunale Räte zur Gewährleistung der Rechte von Kindern und Jugendlichen ihre Arbeit aufgenommen. Mit der aktiven Beteiligung lokaler Organisationen und kommunaler Behörden stärken sie die lokale Verantwortung für Kinderrechte, koordinieren Schutzmassnahmen und fördern die Beteiligung der Gemeinschaft an Entscheidungsprozessen. Zudem setzten 61 Kinderschutz-Komitees Aktivitäten um, die die geschlechterinklusive Bildung durch Kunst, Theater, Filmforen und Sport fördern.

Lehrkräfte haben Weiterbildungen zu Kinderrechtsbildung, geschlechterinklusive Bildung sowie zur Prävention von sexueller Ausbeutung, Missbrauch und Belästigung besucht. In 58 Veranstaltungen mit insgesamt 1723 Eltern und Betreuungspersonen haben wir zudem Themen wie Kinderrechte, die Rolle der Familie während der Kindheit, das schulische Zusammenleben sowie die Unterstützung der Bildung von Kindern behandelt.

In der Summe profitierten an unseren 64 Projektschulen im südlichen Cortés 12427 Schüler*innen von einem verbesserten Lernumfeld.

Nordmazedonien



Ganzheitliches Schulmodell, das Kinder schützt

In Nordmazedonien entwickeln wir ein ganzheitliches Schulmodell zur Prävention von Gewalt und zur Stärkung der Schülerpartizipation. Grundlage dafür bildet der ganzheitliche Schulansatz, der alle Akteur*innen im Umfeld der Kinder einbezieht. So wird gemeinsam ein sicheres und partizipatives Schulklima erschaffen, in dem Gewaltprävention, Kinderrechte, Geschlechtergerechtigkeit und inklusive Ansätze systematisch auf individueller, schulischer sowie politischer Ebene verankert werden.

Auf Schulebene stärken wir gezielt Schutzmechanismen und Kompetenzen. An 50 Schulen wurden Kinderschutz-Richtlinien entwickelt oder verbessert und klare Verfahren zur Prävention und Meldung von

Gewalt eingeführt. Anti-Gewalt-Teams und strukturierte Beteiligungsprozesse sorgen dafür, dass Schutz und Mitbestimmung dauerhaft im Schulalltag verankert sind. Gleichzeitig unterstützen Trainings und Mentoring Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulpersonal dabei, Gewalt vorzubeugen, respektvolle Kommunikation zu fördern und Kinderrechte im Schulalltag umzusetzen.

Ein zentraler Bestandteil des Modells ist die aktive Rolle der Schüler*innen. Schülerparlamente, Peer-to-Peer-Lernprogramme und eigene Initiativen stärken ihr Wissen über Gewaltformen und ihre Rechte. Sie befähigen junge Menschen, Verantwortung zu übernehmen und zu einer sicheren Schulkultur beizutragen.

Ergänzend werden Eltern, Gemeinden und nationale Institutionen einbezogen. Leitlinien für Elternräte, Sensibilisierungsmassnahmen und die Kooperation mit Bildungsinstitutionen tragen dazu bei, dass Prävention, Schutz und Partizipation gemeinsam getragen werden und langfristig im Bildungssystem verankert bleiben.

Drei Fragen an Haregewein Ashenafi

Haregewein Ashenafi ist Geschäftsführerin der lokalen Partnerorganisation ECD, mit der wir seit August 2019 zusammenarbeiten. Im Interview verrät sie, wie sich die äthiopische Organisation in dieser Zeit entwickelt hat und welche Rolle die SKP dabei spielte.

Welche Formen der Unterstützung hat ECD als lokale Partnerorganisation erhalten?

Das Kinderdorf Pestalozzi hat ECD umfassende und vielschichtige Unterstützung beim Kapazitätsaufbau gewährt und damit unsere organisatorischen und fachlichen Fähigkeiten erheblich gestärkt. Dazu gehörten strukturierte Schulungen in zentralen Themen wie ergebnisorientiertes Management und Prozesszyklusmanagement, strategische Kommunikation und Interessenvertretung, Gender Mainstreaming, Kinderschutz, Finanzmanagement oder Bildung in Notsituationen. Ergänzt wurden diese durch kontinuierliches Coaching und Mentoring, sodass neue Ansätze direkt angewendet werden konnten. Zudem leistete das SKP-Länderbüro laufend technische Unterstützung in der Programmumsetzung und trug so massgeblich zur Verbesserung der Programmqualität, der operativen Effizienz und der allgemeinen institutionellen Entwicklung von ECD bei.



Wie wirkte sich diese mehrjährige Kapazitätsentwicklung auf ECD als Organisation aus?

Die bedarfsorientierte Unterstützung hat zu mehreren bedeutenden und positiven organisatorischen Veränderungen geführt. Einerseits hat ECD seine Projektleistung deutlich verbessert, Compliance-Anforderungen konsequenter erfüllt und dadurch das Vertrauen der Geber*innen gestärkt sowie neue Partnerschaften aufgebaut. Andererseits haben Investitionen in die Personalentwicklung und ein unterstützendes Arbeitsumfeld die Mitarbeiterbindung erhöht und eine positive Organisationskultur gefördert, wodurch die Fluktuation stark gesenkt werden konnte.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit zwischen ECD und dem Kinderdorf Pestalozzi?

Es ist eine Partnerschaft, die auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt und einer gemeinsamen Vision für nachhaltige Wirkung basiert. Die Rolle der SKP geht weit über die einer traditionellen Geldgeberin hinaus.

Sie ist eine echte fachliche Partnerin, die stets durchdachte Beratung, bedarfsgerechte Kapazitätsbildung und zeitnahe, konstruktives Feedback bietet.

Die Beziehung zeichnet sich durch offene und ehrliche Kommunikation sowie ein gemeinsames Engagement für die Erzielung sinnvoller Ergebnisse für die Gemeinschaften aus, denen wir dienen. Das integrierte Modell der SKP, das Schulungen mit direktem Coaching und Nachbetreuung kombiniert, ist besonders effektiv und stellt sicher, dass das Gelernte nicht nur erworben, sondern aktiv zur Verbesserung unserer Arbeit angewendet wird.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese Partnerschaft entscheidend dazu beigetragen hat, die institutionellen Kapazitäten von ECD zu stärken, die Qualität unserer Programme zu verbessern und eine Kultur des kontinuierlichen Lernens und der kontinuierlichen Verbesserung zu fördern. Diese Zusammenarbeit hat nicht nur für ECD, sondern für das gesamte Bildungsumfeld in Äthiopien erhebliche Vorteile gebracht.



Kurz und knapp

Lokal verankert, global vernetzt: Ein Manifest zur internationalen Zusammenarbeit

2025 hat die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi (SKP) gemeinsam mit über 40 Schweizer NGOs ein Manifest erarbeitet, welches die Überzeugung unterstreicht, dass lokale Akteur*innen im Zentrum der Entscheidungsprozesse stehen müssen, um die internationale Zusammenarbeit gerecht, wirksam und nachhaltig zu gestalten. Die wichtigsten Punkte sind:

- ▶ Lokale Selbstbestimmung sichern
- ▶ Gleichberechtigte Partnerschaften aufbauen
- ▶ Zivilgesellschaftliche Räume schützen
- ▶ Qualitativ hochwertige Finanzierung sichern
- ▶ Machtungleichgewichte beseitigen

Mehr erfahren



Kapazitätsentwicklung

Kapazitätsentwicklung innerhalb der SKP: Transformation in den letzten 20 Jahren

2006 lancierte das Kinderdorf Pestalozzi das emPower-Programm. Ziel des Kurses war es, die internationalen Programme der Stiftung inhaltlich zu stärken und ihre Kohärenz nachhaltig und messbar zu verbessern. Bis 2015 schlossen insgesamt 123 Mitarbeitende aus lokalen Partnerorganisationen den Kurs erfolgreich ab.

Mit den Senior Professional Trainings, die zwischen 2015 und 2018 angeboten wurden, knüpfte die Stiftung an die Grundidee des emPower-Programms an und setzte weiterhin auf die Stärkung der Kapazitäten lokaler Partnerorganisationen. Als Reaktion auf den zunehmenden Fokus auf Lokalisierung wurde 2019 das Capacity Development Programme for Partner Organizations lanciert.

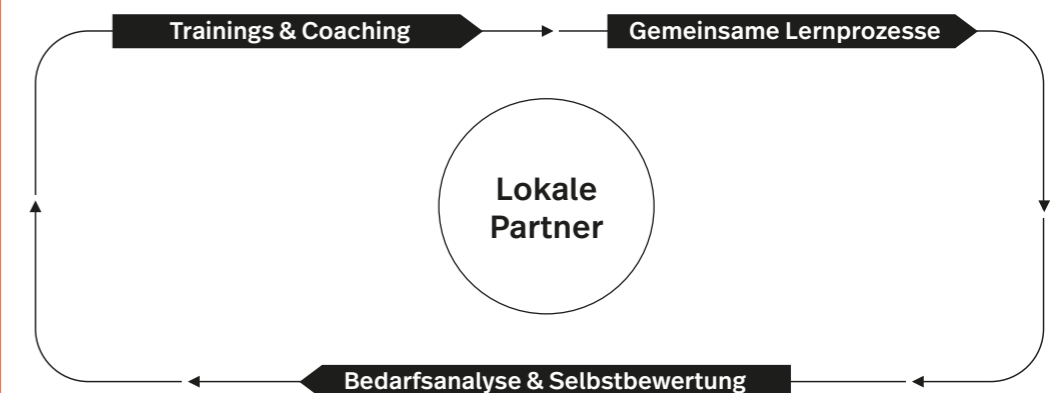
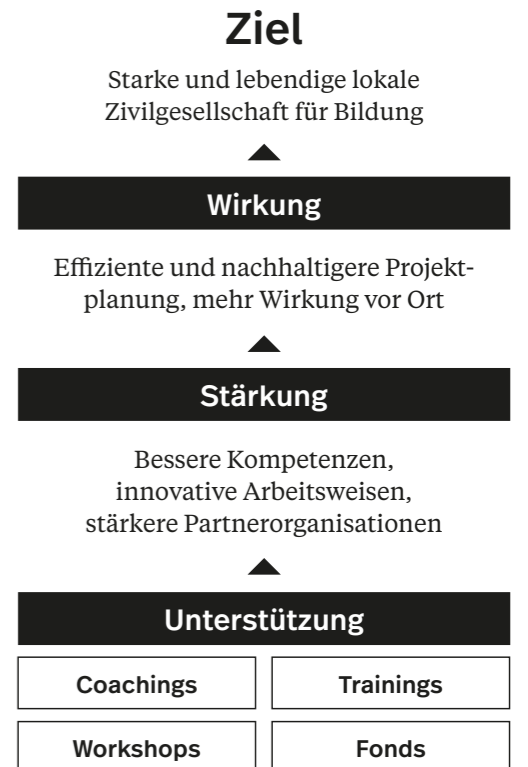
Die Kombination aus Coaching, praxisorientierten Trainings, finanzieller Unterstützung, Innovationsförderung sowie gemeinsamen Lerninitiativen stärkt Partnerorganisationen in zentralen Bereichen ihrer Arbeit. Dazu gehören sowohl fachliche Themen wie Projektmanagement, kindzentrierte Ansätze, Umweltbildung sowie Katastrophenvorsorge als auch organisationsbezogene Kompetenzen wie Finanzmanagement, Leadership oder Kommunikation. Dadurch können Partnerorganisationen ihre Projekte effizienter und nachhaltiger planen und implementieren und innovative Ansätze in ihrem jeweiligen Kontext erproben.

Lokalisierung

Lokalisierung: Verantwortung dort stärken, wo sie wirkt

Lokalisierung ist ein zentrales Prinzip der Arbeit der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Sie bedeutet, lokale Akteur*innen ins Zentrum zu stellen und ihre Verantwortung, Kompetenzen und Handlungsspielräume gezielt zu stärken.

Die Stiftung arbeitet über Länderbüros mit Fachpersonen aus dem jeweiligen Land und entwickelt, plant und realisiert Projekte gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen in fairer, gleichberechtigter und langfristiger Zusammenarbeit.



Wie Projektinvolvierte interkulturelle Verständigung erleben

Das Kinderdorf ist ein Ort, an dem Kinder und Jugendliche im Rahmen interkultureller Austauschprojekte wertvolle Erfahrungen sammeln. Was aus diesen Begegnungen entstehen kann, schildern drei Projektinvolvierte.



«Im Kinderdorf Pestalozzi entdecken die Jugendlichen, wie bereichernd Vielfalt sein kann. Viele stammen aus Regionen, in denen Unterschiedlichkeit zwar existiert, aber nicht immer als Chance gesehen wird. Hier im Kinderdorf lernen sie, offen und tolerant aufeinander zuzugehen. Oft beginnt genau hier ein Prozess, der ihre künftige Haltung nachhaltig verändert.»

Metin Leiter Center for Education and Development



«Ich habe gelernt, wie einfach es ist, zwischen Menschen aus verschiedenen Ländern Brücken zu bauen und miteinander zu interagieren. Jede*r konnte die Probleme, die uns als künftige Generation betreffen, für die anderen verständlich darstellen – egal welcher Hintergrund oder welche Fähigkeiten vorhanden waren.»

Mikita Projektteilnehmer European Youth Forum Trogen



«Ich habe im Kinderdorf erkannt, dass Kulturen zwar unterschiedlich sind, wir aber im Kern alle gleich sind. Die Unterschiede kennenzulernen und die Stärken jeder und jedes Einzelnen zu nutzen, ist eine grosse Chance.»

Rina Supervisorin Summer Camp Rebels for Peace 2025



Kurz und knapp

Was heisst das für uns: Globales Lernen

Der Alltag junger Menschen ist zunehmend von globalen Entwicklungen geprägt. Über soziale Medien, Nachrichten und den schulischen Kontext gelangen Ereignisse aus aller Welt unmittelbar in ihre Lebenswirklichkeit.

Mit dem Bildungsschwerpunkt Globales Lernen greift das Kinderdorf Pestalozzi diese Realität auf und unterstützt Kinder und Jugendliche dabei, komplexe Zusammenhänge zu verstehen und kritisch einzuordnen. Im Zentrum steht die Verbindung von lokalem Handeln und globalen Herausforderungen wie Klimawandel, Migration oder Fragen der Gerechtigkeit und des Friedens.

Das Programm befindet sich im Aufbau und richtet sich an Schulklassen in der Schweiz und in Liechtenstein. In Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen entstehen praxisnahe Formate, die Orientierung in einer vernetzten Welt fördern.

Kinderdorf



Demokratisch mitwirken

Das Kinderdorf Pestalozzi setzt in seiner Bildungsarbeit bewusst auf partizipative Demokratiebildung. Verschiedene Projekte befähigen junge Menschen, sich aktiv mit ihrer Rolle in der Gesellschaft auseinanderzusetzen, eigene Ideen einzubringen und diese mitzugestalten.

Eines dieser Formate ist die Jugendkonferenz, eine mehrtägige Parlamentssimulation. An der Konferenz setzen sich Schüler*innen mit demokratischen Prozessen und politischer Teilhabe auseinander und entwickeln eigene Projekte, die sie anschliessend in ausser-schulischen Kontexten umsetzen. So initiierte nach der letztjährigen Ausgabe eine Gruppe Teilnehmender einen Pausenkiosk in ihrer Schule, um Geld für armutsbetroffene Menschen in der Schweiz zu sammeln.

Auch in den Medienbildungsprojekten des power-up_radio erfahren junge Menschen, wie demokratische Prozesse funktionieren. «Die Radioprojekte des Kinderdorfs Pestalozzi zeigen exemplarisch, wie partizipative Bildung gelingen kann», erklärt Thomas Schwiter, ehemaliger Projektinvolvierter. «Kinder und Jugendliche erleben demokratische Mitgestaltung, bringen sich aktiv in Diskurse ein und entwickeln die Fähigkeit, mitzubestimmen und Verantwortung zu übernehmen.»

Serbien



Dialog statt Segregation

Im Projekt «Unsere Stadt, unsere Schulen» hat die interkulturelle Verständigung Schritt für Schritt ihre verbindende Wirkung entfaltet: Gemeinsam mit unserer lokalen Partnerorganisation CBO ist es uns gelungen, eine strukturierte und vertrauensbildende Zusammenarbeit zwischen monoethnischen serbisch- und albanischsprachigen Schulen in benachteiligten Gemeinden Südserbiens aufzubauen und damit erstmals nachhaltige Räume für interethnischen Austausch und Dialog zu schaffen.

Während der neunjährigen Projektlaufzeit wurden bedeutende Ergebnisse erzielt: Über 5000 Schüler*innen konnten in einem qualitativ hochwertigeren und inklusiveren Bildungsumfeld lernen, 400 Lehrpersonen

stärkten ihre beruflichen Kompetenzen durch Schulungen, Coaching und Mentoring, und 200 Schüler nahmen an einem interkulturellen Austauschprojekt im Kinderdorf in Trogen teil. Zudem wurden 25 gemeinsame Klassen in Serbisch und Albanisch durchgeführt – eine besondere Leistung des Projekts – sowie drei Publikationen zur Entwicklung und Verbesserung der interkulturellen Bildung veröffentlicht.

Am Abschlusssvevent im Dezember 2025 bekundeten die involvierten Gemeindevertretenden und Schulverwaltungen ihre Bereitschaft, die weitere Umsetzung der entwickelten Kooperationsmodelle zu unterstützen. Die Weiterführung der gemischten Klassen mit interkulturellen Elementen über das offizielle Projektende hinaus zeigt: Die Schulen stehen hinter dem Ansatz, seinen Mehrwert und führen ihn auch ohne Projektunterstützung weiter.

«Interkulturelle Verständigung steckt tief in unserer DNA»

Vor zwölf Jahren schloss das Kinderdorf Pestalozzi sein letztes Wohnheim. Seitdem leben keine Kinder und Jugendlichen mehr dauerhaft in Trogen. Dennoch ist das Kinderdorf nach wie vor ein lebendiger Ort für Bildungsarbeit, in dem junge Menschen aus aller Welt zusammenkommen. Damian Zimmermann, Leiter Bildung und Mitglied der Geschäftsleitung, erzählt, wie sich die Arbeit des Kinderdorfs in den letzten Jahren entwickelt hat und wo die Schwerpunkte heute liegen.

Seit 2014 leben keine Kinder mehr dauerhaft im Kinderdorf. Welche Ansätze verfolgt die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi in der Bildungsarbeit heute?

Die Projekte, die wir heute durchführen, haben eine lange Tradition. Viele existieren bereits seit den 1990er-Jahren. Schon damals kamen Schulklassen zu uns, um ausserhalb des regulären Unterrichts zu lernen. Mit dem Ende des dauerhaften Wohnens haben wir diese bestehenden Programme verstärkt und die Ressourcen gezielt auf Bildungsangebote konzentriert. Kinderrechte, interkulturelle Bildung und die aktive Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen stehen dabei im Zentrum.

Wie haben sich die Projekte, zum Beispiel Themenprojektwochen, Medienbildungsprojekte oder Austauschprogramme, über die Jahre entwickelt?

Die Entwicklung unserer Bildungsprogramme orientiert sich immer an den Bedürfnissen von Kindern, Jugendlichen und Schulen. Bei den Themenprojektwochen bearbeiten Schüler*innen zentrale gesellschaftliche Themen, reflektieren eigene Standpunkte und entwickeln Handlungskompetenzen. In den Medienbildungsprojekten vermitteln wir einen kompetenten Umgang mit Medien und stärken die Fähigkeit,

die alltägliche Flut an Informationen einzuordnen. Die internationalen Austauschprogramme wiederum bringen junge Menschen aus verschiedenen Ländern zusammen und fördern interkulturelles Verständnis gegenüber anderen Realitäten.

Mit zunehmenden Ressourcen konnten wir nicht nur mehr Projekte umsetzen, sondern auch mehr Kinder und Jugendliche erreichen. Zu Beginn des Jahrtausends kamen mobile Projekte hinzu: Mit den Radiobussen des hauseigenen powerup_radio können Projekte direkt in Schulen durchgeführt werden, wodurch wir Menschen in der ganzen Schweiz noch unmittelbarer erreichen. Gleichzeitig haben digitale Medien einen stärkeren Einfluss: Unsere Arbeit mit Medienbildung wurde deshalb intensiviert, um Kindern und Jugendlichen zu helfen, Inhalte kritisch zu hinterfragen und Medien konstruktiv in ihr Leben zu integrieren.»

Parallel dazu verstärkt das Kinderdorf den Fokus auf interkulturelle Verständigung, globales Lernen und Demokratiebildung. Was hat dies ausgelöst?

Der Wandel begann mit der Strategie, unsere Programme inhaltlich zu harmonisieren und Bildungsangebote gezielt zu entwickeln. Interkulturelle Verständigung ist tief in unserer DNA verankert. Sie hilft jungen Menschen, sich selbst und andere Kulturen zu verstehen. Globales Lernen ergänzt diesen Ansatz, indem wir Kin-



«Wir möchten junge Menschen befähigen, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben und Verantwortung für eine friedliche Zukunft zu übernehmen», Damian Zimmermann, Leiter Bildung und Mitglied der Geschäftsleitung.

der und Jugendliche befähigen, globale Themen kritisch zu reflektieren und ihre Rolle in einer vernetzten Welt zu erkennen. Demokratiebildung hingegen ist ein relativ neues Feld, das wir in den letzten Jahren gezielt aufgebaut haben. Ziel ist es, dass Heranwachsende ihre Rechte kennen, ihre Stimme erheben und sich aktiv in gesellschaftliche Prozesse einbringen. Alle Schwerpunkte sollen junge Menschen darin befähigen, verantwortungsvoll und selbstbewusst in einer komplexen Welt zu handeln.»

Warum sind Kinderrechtsbildung, Medienkompetenz und interkulturelle Bildung früher wie heute besonders wertvoll?

Junge Menschen wachsen in einer Zeit auf, die von Unsicherheit und schnellen Veränderungen geprägt ist. Sie sind täglich mit einer Fülle an Informationen, unterschiedlichen Perspektiven und globalen Entwicklungen konfrontiert. Kinderrechte geben ihnen dabei Orientierung und Sicherheit, Medienkompetenz hilft ihnen, diese Flut einzuordnen, und interkulturelle Bildung fördert das Verständnis für unterschiedliche Lebensrealitäten. So lernen sie, eigene Standpunkte zu entwickeln, andere Perspektiven einzubeziehen und Verantwortung im Zusammenleben zu übernehmen – essenzielle Fähigkeiten für eine demokratische Gesellschaft.

Woran lässt sich erkennen, dass die Erfahrungen im Kinderdorf wirken?

Die Leistungen von Bildung in all ihren Facetten zu messen, stellt eine grosse Herausforderung dar. Die Wirkung unserer Projekte zeigt sich jedoch auf unterschiedlichen Ebenen. Qualitativ geben Rückmeldungen von Lehrpersonen, Begleitpersonen und den Jugendlichen selbst Aufschluss: Kinder fühlen sich bei uns wahrgenommen, entwickeln eigene Haltungen und beteiligen sich aktiv in Schule und Gemeinde. Quantitativ erfassen wir diese Effekte durch Befragungen nach Projektabschluss, Feedbackbögen und längerfristigen Studien.

Viele ehemalige Teilnehmende berichten noch Jahre später, dass ihre Erfahrungen im Kinderdorf wegweisend waren. Was wir immer wieder hören, ist, dass

sich die Kinder bei uns in besonderem Masse wahrgenommen und gestärkt gefühlt haben. Nicht nur für ihre Bildungs- oder Berufswege, sondern auch dafür, dass sie die im Kinderdorf erworbenen Kompetenzen aktiv im gesellschaftlichen Engagement und in ihrem Umfeld einsetzen.

Wie passt das Kinderdorf seine Bildungsarbeit an die sich ständig verändernden Lebenswelten junger Menschen an?

Wir reagieren auf gesellschaftliche Entwicklungen und die technologischen Veränderungen. Neben Schulklassen und Projekten vor Ort bieten wir digitale Formate wie digitalstreetwork.ch an, ein schweizweit einzigartiges Modellprojekt zu digitaler Jugendarbeit. Auch die Erwachsenenbildung gewinnt für uns an Bedeutung: Lehrpersonen, Sozialarbeiter*innen und Organisationen werden einbezogen, um nachhaltige Lernprozesse zu fördern.

Inwiefern knüpfen neue Initiativen wie der Peace Education and Empowerment Summit an die Vision von Gründer Walter Robert Corti an?

Alle unsere Bildungsprojekte orientieren sich an der Vision von Corti: eine friedliche, solidarische und zukunftsfähige Welt. Ob bei der Stärkung von Kinderrechten, interkulturellem Verständnis oder demokratischer Partizipation: Wir möchten junge Menschen befähigen, aktiv an der Gesellschaft teilzuhaben und Verantwortung für eine friedliche Zukunft zu übernehmen.

Gleichzeitig ist Cortis Ansatz stets mit dem Gedanken verbunden, dass engagierte Erwachsene und verlässliche Netzwerke diese Vision mittragen. Schon 1946, bei der Entstehung des Kinderdorfs waren die Mitwirkenden stark vernetzt und brachten fachliche wie auch visionäre Unterstützung ein. Diese Dimension – starke Begleitung durch Erwachsene und ein tragfähiges Netzwerk – ist bis heute zentral und wird durch Bildungsprojekte wie den Peace Education and Empowerment Summit weitergeführt und verstärkt.

Mehr zu unseren Projekten



Wie wir finanziell aufgestellt sind

Im vergangenen Jahr prägten besondere Einflüsse unsere finanzielle Entwicklung. Dank einer ausserordentlichen Grossspende der Thomas und Doris Ammann Foundation für die Renovation der Gründungshäuser konnte der Betriebsertrag deutlich gesteigert werden. Gleichzeitig wirkten sich Veränderungen im Spendenumfeld sowie höhere Personalaufwendungen im Zuge der strategischen Weiterentwicklung auf das Jahresergebnis aus. Trotz dieser Entwicklungen bleibt die finanzielle Situation der Stiftung insgesamt stabil.

Der Betriebsertrag liegt mit CHF 22 993 086 aufgrund einer Grossspende für die Renovation der Gründungshäuser 1 – 3 deutlich über dem Vorjahr von CHF 18 187 462. Dadurch liegen die zweckgebundenen Zuwendungen mit CHF 8 672 290 auf ähnlichem Niveau wie die freien Zuwendungen mit CHF 8 696 323. Generell konnten wir im Geschäftsjahr 2025 von höheren Nachlassspenden profitieren. Die sonstigen zweckgebundenen Spenden hingegen fielen aufgrund des gestiegenen Wettbewerbs auf dem Spendenmarkt deutlich tiefer als in den Vorjahren aus. Die Beiträge der öffentlichen Hand und weiterer Projektpartner beliefen sich auf CHF 4 398 197. Der leicht tiefere DEZA-Beitrag und tiefere Einnahmen bei der offenen Jugendarbeit mit Gemeinden konnten durch die leicht höheren Beiträge aus der Leistungsvereinbarung mit dem Kanton AR zugunsten von Flüchtenden und weiteren Projektpartnern der öffentlichen Hand aufgefangen werden.

Der Betriebsaufwand beträgt im Berichtsjahr CHF 21 606 364 und liegt mit CHF +267 869 leicht über dem Vorjahr von CHF 21 338 495. Hauptkostentreiber sind die Personalkosten inklusive Volljahreseffekten aus der bereits im Jahr 2024 beschlossenen Strategieanpassung und entsprechend höherem Personalbestand (+6.8 FTE gegenüber Vorjahr). Die positiven Wechselkurseffekte bei unseren Bildungsprojekten im Ausland, die Fortführung der Konsolidierung unserer Ausgaben bei der Mittelbeschaffung (Fundraising) sowie allgemeine Einsparungen im Verwaltungsaufwand konnten die Kostensteigerung etwas abfedern.

Im Jahr 2025 wurde ein tieferes Finanzergebnis von CHF 724 193 (Vorjahr CHF 2 100 182) erzielt. Dies liegt im Vergleich zum Vorjahr im erwartbaren Rahmen, da die

Finanzanlagen zu Beginn des Jahres leicht reduziert wurden (CHF –2 593 267). Die Performance per 31.12.2025 lag mit einer moderaten Aktienquote von 34 % bei rund 6.5% (Vorjahr 9.2%). Die Schwankungsrisiken im Portfolio werden bewusst getragen, da wir einen langfristigen Anlagehorizont haben. Die im Wertschriftenportfolio angelegten Finanzanlagen stammen mehrheitlich aus einer Abschreibungsfinanzierung und dienen der Mitfinanzierung der zukünftigen, gesamtheitlich in Angriff zu nehmenden Dorferneuerung.

Das Fondsergebnis fällt im Berichtsjahr mit CHF 5 129 477 hauptsächlich aufgrund der Einzelspende über CHF 4 750 000 für die Renovation der drei Gründungshäuser deutlich höher aus. Da die Renovation erst im März 2026 fertiggestellt wird, wurden im Berichtsjahr noch keinerlei Abschreibungskosten verbucht, und die Spende ist zu 100% dem Fondskapital zugewiesen.

Das Jahresergebnis (vor Zuweisung an das Organisationskapital) beträgt für das Jahr 2025 CHF –3 018 561 (Vorjahr CHF –1 890 250).

Das Organisationskapital (= Freie Mittel) beträgt per 31.12.2025 CHF 25 518 352 (Vorjahr CHF 28 536 914). Der Stiftungsrat strebt mittelfristig wieder ausgeglichene Budgets an.

Der administrative Aufwand liegt mit 21,5% der Gesamtkosten (Vorjahr 22,6%) unter dem langfristigen Zielwert von 25%.

Der reine Administrativaufwand (Direktion, Personal, Finanzen und IT) ist mit 6,4% nur leicht höher als im Vorjahr (6,3%). Der Aufwand für Mittelbeschaffung liegt mit 15,0% etwas unter dem Vorjahreswert von 16,4%. Der Programmaufwand beträgt im Berichtsjahr somit 78,5% (Vorjahr 77,4%).

Bilanz

in CHF	2025	2024
Flüssige Mittel	10 836 518	7 854 315
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	444 574	470 305
Übrige kurzfristige Forderungen	706 814	670 198
Vorräte	29 493	28 722
Aktive Rechnungsabgrenzungen	300 954	178 849
Umlaufvermögen	12 318 353	9 202 389
Finanzanlagen	14 454 597	17 047 864
Beteiligungen	-	-
Mobile Sachanlagen	1 414 546	922 729
Immobilien Sachanlagen	7 236 018	5 035 937
Immaterielle Anlagen	23 193	55 384
Anlagevermögen	23 128 354	23 061 914
AKTIVEN	35 446 706	32 264 303
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1 116 454	-268 282
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-84 627	-93 543
Passive Rechnungsabgrenzungen	-478 114	-346 882
Kurzfristige Rückstellungen	-17 000	-25 000
Kurzfristiges Fremdkapital	-1 696 195	-733 707
Rückstellungen	-322 000	-213 000
Langfristiges Fremdkapital	-322 000	-213 000
Fremdkapital	-2 018 195	-946 707
Fondskapital RVK	-7 910 160	-2 780 682
Stiftungskapital RVK	-50 000	-50 000
Gebundenes Kapital RVK	-2 767 714	-2 780 821
- Vortrag	-2 780 821	-2 793 928
- Jahresergebnis (Verwendung gebundenes Kapital)	13 107	13 107
Freies Kapital RVK	-22 700 638	-25 706 093
- Vortrag	-25 706 093	-27 583 236
- Jahresergebnis (Verwendung freies Kapital)	3 005 455	1 877 143
Organisationskapital	-25 518 352	-28 536 914
PASSIVEN	-35 446 706	-32 264 303

Betriebsrechnung

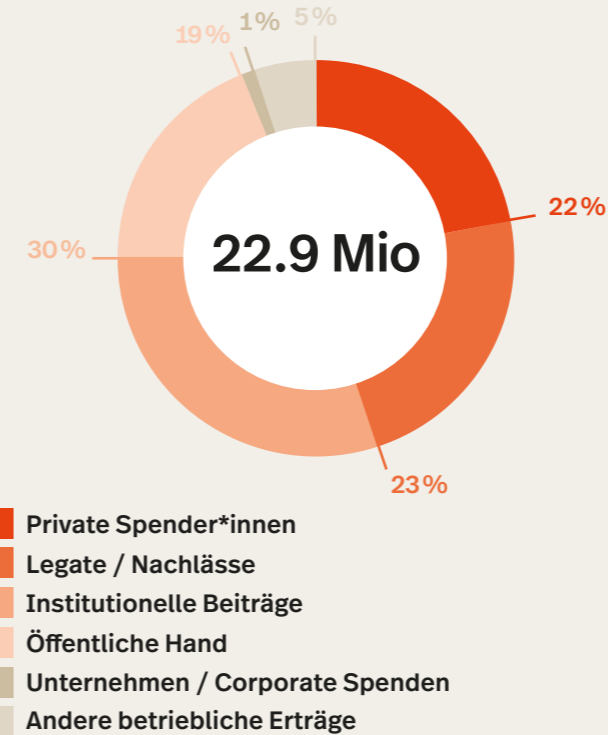
in CHF	2025	2024
Freie Zuwendungen	8 696 323	7 650 768
Zweckgebundene Zuwendungen	8 672 290	5 006 967
Beiträge (Projektpartner und öffentliche Hand)	4 398 197	4 367 543
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	1 161 016	1 116 018
Andere betriebliche Erträge	65 259	46 165
Betriebsertrag	22 993 086	18 187 462
Materialaufwand	-840 845	-917 091
Entrichtete Projektbeiträge und Zuwendungen	-4 976 918	-5 366 155
Personalaufwand	-11 297 656	-10 377 791
Andere betriebliche Aufwendungen	-3 750 004	-3 900 677
Abschreibungen	-740 941	-776 781
Betriebsaufwand	-21 606 364	-21 338 495
Betriebliches Ergebnis	1 386 722	-3 151 033
Finanzergebnis	724 193	2 100 182
Ordentliches Ergebnis	2 110 915	-1 050 851
Jahresergebnis vor Veränderung Fondskapital	2 110 915	-1 050 851
Veränderung Fondskapital	-5 129 477	-839 398
Jahresergebnis (vor Zuweisung an das Organisationskapital)	-3 018 561	-1 890 250
Verwendung gebundenes Kapital	13 107	13 107
Verwendung freies Kapital	3 005 455	1 877 143
	-	-

Zur vollständigen revidierten Jahresrechnung



Einnahmen

Herkunft der Erträge

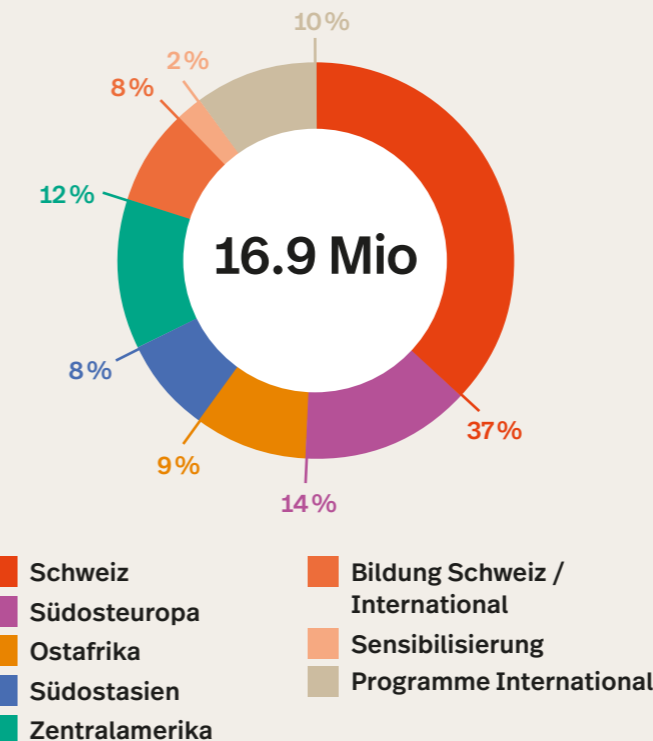


Freie und gebundene Spenden

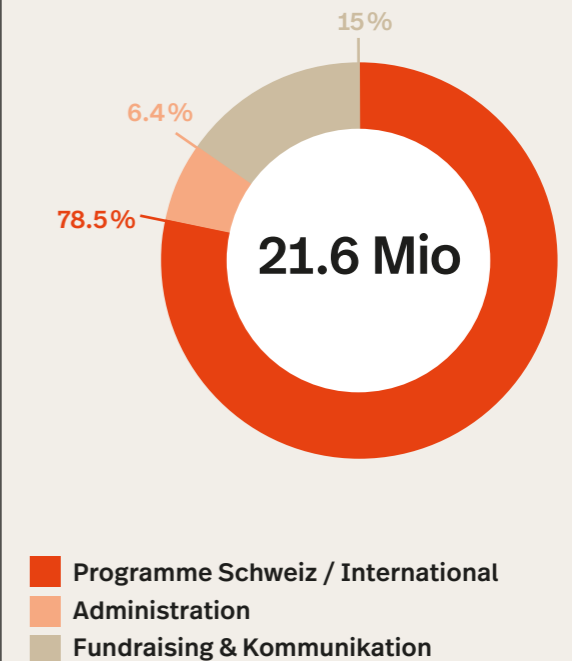


Mittelverwendung

nach Programmen



gemäss ZEW- Richtlinien



Innovation

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist davon überzeugt, dass Innovation dabei helfen kann, Entwicklungsziele schneller und kosteneffizienter zu erreichen. Seit 2023 ruft sie mit dem Innovationsfonds dazu auf, Bildung neu zu denken. Der Fonds unterstützt innovative Ansätze, die das Lernen wirksamer, zugänglicher und zukunftsorientierter machen.

Dass die mutigen Projektideen aus aller Welt das Potenzial haben, Bildung nachhaltig zu verändern, zeigen folgende Beispiele:

► **Das serbische Center for Interactive Pedagogy (CIP)** hat im Rahmen des Innovationsfonds eine Software entwickelt, welche die Selbstevaluation vereinfacht, datenbasiertes Schulmanagement ermöglicht und die Zusammenarbeit mit Bildungsbehörden verbessert. Das digitale Instrument ist auch hinsichtlich der Skalierbarkeit ein sehr gutes Beispiel: Das Tool ist auf der Webseite des Bildungsministeriums für alle Schulen im Land kostenlos zugänglich und wird landesweit genutzt.

► **Das Ethiopian Center for Development (ECD)** hat mit seinem Innovationsprojekt ein mehrsprachiges Toolkit für Klimabil- dung entwickelt und erfolgreich an Schulen implementiert: Lehrpersonen und Schulleitungen konnten ihre Kompetenzen deutlich stärken. 90 Prozent der Schüler*innen zeigten ein verbessertes Verständnis und mehr Selbstvertrauen im Umgang mit Klimathemen. Gleichzeitig führten konkrete Massnahmen wie Schulgärten, Abfallmanagementsysteme und Baumpflanzaktionen zu sichtbaren Verbesserungen im Schulumfeld. Die Kombination aus Unterricht, praktischer Anwendung und starker Einbindung von Schüler*innen (z. B. als Klimabotschafter*innen) hat sich als wirksam, skalierbar und nachhaltig erwiesen.

► **Die nordmazedonische Organisation SMART-UP** hat ein digitales Selbstbewertungstool für Lehrpersonen entwickelt, um deren individuelle Weiterbildungsbedürfnisse sichtbar zu machen und die Planung von Trainings gezielter und wirksamer zu gestalten. In der Innovationsphase wurde eine komplette Software entwickelt, welche die Beteiligung von Lehrpersonen erhöht und langfristig ein datenbasiertes, personalisiertes Weiterbildungssystem unterstützt. Die technische Stabilität, die Sicherheitsmassnahmen sowie die vollständige Integration in die Infrastruktur des Ministeriums für Bildung und Wissenschaft ermöglichen eine breite Einführung. Mit der Unterzeichnung des Memorandum of Understanding und der Übergabe des Tools an das Bureau for Development of Education wird die institutionelle Verankerung sichergestellt. Gleichzeitig kann das Tool in bestehende Weiterbildungsangebote für Lehrpersonen integriert und weiterentwickelt werden, zum Beispiel durch die Anbindung an akkreditierte Angebote. Die modulare Architektur der Plattform bietet zudem weiteres Potenzial: Das System lässt sich schrittweise auf zusätzliche Nutzergruppen, Funktionen und Anforderungen erweitern.

Zahlen und Fakten

Anzahl entwickelter Prototypen und entsprechend durchgeführter Testphasen:

4

Anzahl Partnerorganisationen, die das erworbene Wissen praktisch anwenden konnten:

3



- 1. Welcome-Allee mit Foto-Spot**
Erster Berührungspunkt zu den Kinderrechten inkl. Foto-Spot mit den Kinderdorf-Lozzlis
- 2. Spinnerei**
Grosses Hängenetz zum Klettern, Herumtollen oder entspannen
- 3. Kick-Loop**
Rundkurs mit Wellenbahn für Velos, Trottinett, Rollbrett oder andere fahrbare Untersätze
- 4. Balancierpfad**
Gleichgewichtsparcours mit Baumstämmen und Strünken
- 5. Riesenkugelbahn**
Der Name ist Programm
- 6. Baumhaus**
Baumhaus auf einem drei Meter hohen Baumstrunk mit Spielmöglichkeiten und Rutschbahn
- 7. Chill- & Viewpoints**
Aussichtspunkte, die man sich nicht entgehen lassen sollte
- 8. Grillstellen**
Vollständig ausgerüstete Grillstellen inkl. Pizzaofen und Holzvorrat
- 9. Spiellounge**
Grosses Spielzimmer im Besucherzentrum zum Basteln, Lesen, Spielen und wohlfühlen
- 10. Sportanlagen**
Fussballfeld, Beachvolleyballfeld und Basketballfeld
- 11. Ausstellung**
Interaktive Ausstellung zur Geschichte des Kinderdorfes und zu den Kinderrechten

Begegnungsort Kinderdorf – spielen, erleben, entdecken

Das Kinderdorf in Trogen ist das Herz unserer Stiftung. Die Häuser symbolisieren den Anfang und erinnern daran, wie Kriegswaisen Zuflucht, Zuneigung und ein neues Zuhause fanden. Das Dorf hoch über dem Bodensee steht auch für den Weitblick des Gründervaters Walter Robert Corti. Für seine Vision eines Begegnungsortes, an dem das friedliche Zusammenleben gelernt und in die Welt hinausgetragen werden kann.

In jüngster Vergangenheit haben wir mit verschiedenen Produkten und Angeboten auf eine stärkere Belebung des Kinderdorfes und eine nachhaltige Eigenwirtschaftlich-

keit hingewirkt. Uns schwebt ein Kinderdorf vor, das Besucher*innen auf spielerische und erlebnisreiche Art mit den Themen unserer Arbeit konfrontiert. Ein Ausflugsziel für Familien und Kinder, welches über das persönliche Entdecken Sensibilisierungswirkung erzielen kann. Ein Begegnungsort, an dem Entwicklungszusammenarbeit erlebbar wird – auf moderne und nachhaltige Art.

Spiel(t)räume – ein Kinderrecht

Die Kinderrechte sind das tragende Element unserer Arbeit. Sie prägen unsere Projekte und Programme – egal ob in der Schweiz, in Ostafrika, Südostasien, Zentralamerika oder Südosteuropa. Genau aus diesem Grund ha-

ben wir sie in unserer Erlebniswelt als zentrale Berührungspunkte auserwählt. Wir wollen unseren Besucher*innen die Kinderrechte näherbringen – aber nicht belehrend, sondern spielerisch und kinderleicht. An den verschiedenen Stationen unserer Spiel(t)räume gilt die Devise: neugierig sein, Erfahrungen machen und daraus lernen. Denn Spiel ist Forschung und Vision. Spiel ist handlungsorientiertes, selbstorganisiertes, intrinsisch gesteuertes, ganzheitliches und soziales Lernen. Spiel ist eine grundlegende Daseinsform in der Welt von Kindern und Jugendlichen und dadurch ein existenzieller Aspekt des Lebens.

Mehr zum Toolkit





Organe der Stiftung

Das oberste Organ der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist der Stiftungsrat. Er besteht aus Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft mit Erfahrung in Pädagogik, sozialer Arbeit, Interkulturalität und Entwicklungszusammenarbeit. Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung der Stiftungsziele und des Stiftungszwecks.

Die maximale Amtsdauer für Stiftungsrät*innen soll in der Regel zwölf Jahre nicht überschreiten. Mitglieder der Stiftungsorgane sind (Stand 31.12.2025):

Rosmarie Quadranti, Präsidentin
 Prof. Dr. Sven Reinecke, Vizepräsident
 Claudia Fichtner
 Beatrice Heinzen Humbert
 Prof. Dr. Rolf Gollob
 Susann Möhle-Hüppi
 Corinne Ruckstuhl
 Robert Koller

Die Geschäftsleitung trägt die operative Verantwortung für die Stiftungsarbeit. In diesem Organ sind alle strategischen Geschäftsfelder der Stiftung vertreten (Stand 31.12.2025):

Martin Bachofner, Vorsitzender der Geschäftsleitung
 Bertha Camacho, Leiterin Programme
 Vakant, Leiter Zentrale Dienste
 Damian Zimmermann, Leiter Bildung
 Stephan Schwab, Leiter Dorf

Revision

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi erstellt ihre Jahresrechnung in Schweizer Franken. Die Rechnungslegung erfolgt nach Swiss GAAP FER 21, den Bestimmungen des Schweizer Obligationenrechts, den Standards der ZEWO sowie den Bestimmungen der Stiftungsstatuten. Im Sinne einer transparenten und umfassenden Berichterstattung wurde die Jahresrechnung einer ordentlichen Revision unterzogen. Revisionsstelle: KPMG AG, Zürich

Zweck der Stiftung

Die Stiftung ist Trägerin des Kinderdorfs Pestalozzi in Trogen. Das Kinderdorf Pestalozzi ist ein interkultureller Wohn- und Begegnungsort für Kinder und Jugendliche aus der Schweiz und dem Ausland, wo sie eine ganzheitliche Bildung im Geiste Pestalozzis erfahren und sich zu aufgeschlossenen Menschen entwickeln können, die zum friedlichen Zusammenleben beitragen. Die Stiftung trägt zur Bildung von Kindern und Jugendlichen im In- und Ausland bei. Sie sensibilisiert die Schweizer Bevölkerung und insbesondere die Schweizer Jugend für ihre Tätigkeiten. Die Stiftung hat gemeinnützigen Charakter und verfolgt keinen Erwerbszweck. Sie ist politisch und konfessionell neutral.

Impressum

Herausgeberin:
 Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
 Kinderdorfstrasse 20
 9043 Trogen
 +41 71 343 73 73
 service@pestalozzi.ch
 pestalozzi.ch

Bildnachweis:
 Stiftung Kinderdorf Pestalozzi
 Gestaltung und Satz:
 Andrin Schenk
 Druck: Brain'print AG

Ausgabe:
 02 | 2026 | Mai
 Erscheint:
 viermal jährlich
 Auflage: 41 405,
 geht an Spender*innen
 Abo-Beitrag:
 CHF 5.-
 (wird mit der Spende verrechnet)

Medienpartner



sustainableswitzerland.ch



Galledia
 galledia.ch


Dank

Wenn Kinder, statt durchs soziale Netz zu fallen, wieder eingeschult werden und individuelle Unterstützung erhalten, wenn benachteiligte Jugendliche, statt die Schule abzubrechen, den Sprung in die Sekundarschule schaffen, wenn linguistische Minderheiten Zugang zu Bildung erhalten, die sprachlich und kulturell relevant für sie ist, dann hat unsere Arbeit etwas bewirkt.

Um Wirkung entfalten zu können, sind wir auf die Grosszügigkeit unserer Spender*innen angewiesen. Ihre tatkräftige Unterstützung und Ihre Überzeugung, die Welt gemeinsam mit uns zum Besseren zu verändern, ist für uns unabdingbar.

Im Namen der 320 652 Kinder und Jugendlichen, die im vergangenen Jahr vom Zugang zu Bildung sowie von zusätzlichen Lernmöglichkeiten profitiert haben, danken wir Ihnen aus tiefstem Herzen für Ihre Hilfe. Diese ist angesichts der weltpolitischen Entwicklungen wichtiger denn je. Danke, dass Sie mit uns im Sinne unseres Gründervaters Walter Robert Corti «eine Welt bauen, in der Kinder frei und friedlich lernen können».

Partner

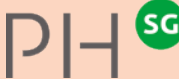
 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA


 Glückskette

 RECI
Swiss Network for Education
& International Cooperation

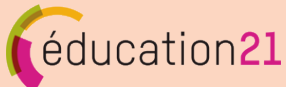
 Bildungs-
koalition
NGO

 PH SG

 cinfo

 Netzwerk Kinderrechte Schweiz
Réseau suisse des droits de l'enfant
Rete svizzera diritti del bambino
Child Rights Network Switzerland

 ZEWo
ZERTIFIZIERT
CERTIFIED

 éducation21

Jetzt spenden

IBAN: CH37 0900 0000 9000 7722 4

Oder mit Bank- oder
TWINT-App den Code scannen



Ihre Spende
in guten Händen.



Kinderdorf
Pestalozzi

Mehr über unsere
Veranstaltungen
erfahren

